

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Nachdrucke
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 298

Montag, den 21. Dezember 1931

Seite 104

Eine Front der Tributgegner in Basel

Wirtschaftliche Einsicht oder politische Unvernunft? — Französisches Werben um Englands Bundesgenossenschaft

II. Basel, 21. Dez. Die Mitglieder des Sonderauschusses hielten am Sonntag nachmittag eine Geheim Sitzung ab, die vier Stunden dauerte. Am Vormittag sind in Gruppenbesprechungen gewisse Fragen geklärt bzw. vorwärts gebracht worden, so daß sie sich teilweise zu Vorschlägen verdichteten. Es verstärkt sich bei den Mitgliedern des Sonderauschusses die Auffassung, und dies wird auch in dem Bericht besonders zum Ausdruck kommen, daß ein wirtschaftlich zusammenbrechendes Deutschland auch die übrigen Länder mit sich ziehen und zu einer allgemeinen Gefahr werden würde. Wenn man die Weltkrise beseitigen will, so kann keine Stunde Zeit mehr zu verlieren ist, so kann man dies nicht tun, wenn man gleichzeitig von Deutschland Tribute fordert. Auf die Gefahr, die ein zusammenbrechendes Mitteleuropa für die Welt bedeuten würde, haben ja gerade erst kürzlich auch der amerikanische Staatssekretär Stimson sowie englische Regierungsmitglieder hingewiesen. Ueber die Schlussfolgerungen und Empfehlungen ist der Kampf noch immer im Gange. Man rechnet damit, daß der Entwurf noch heute den Ausschussmitgliedern vorgelegt werden kann. Die Schlussitzung könnte dann am Dienstag oder Mittwoch stattfinden.

Der materielle Teil des Hauptberichts, der die von den Unter Ausschüssen erstatteten Gutachten über die Lage Deutschlands im einzelnen umfaßt, ist größtenteils fertiggestellt. Er ist ausführlicher als der Laytonbericht und mit einem viel umfassenderen Zahlenmaterial versehen.

Die Front der Vernunft

Der Baseler Berichterstatter der „Sunday Times“ erzählt aus gut unterrichteter Quelle, daß bereits 6 Mitglieder des VZ-Ausschusses endgültig eine ablehnende Haltung gegenüber einer nur zeitweiligen Regelung der Tributfrage einnehmen. Es handle sich dabei außer Deutschland um England, Japan, Holland, die Schweiz und Schweden. Die Vertreter dieser Staaten würden sich einem Bericht des Sachverständigenausschusses widersetzen, wenn dieser eine Wiederaufnahme der deutschen Tributzahlungen bei Verbesserung der Wirtschaftslage für möglich halten sollten.

Sunday Chronicle schreibt, wenn Frankreich Deutschland zwingen Bankrott zu machen, so werde es dadurch wahrscheinlich noch mehr in Mitleidenschaft gezogen werden, als Deutschland selbst. Frankreich sei in der großen Gefahr, an das goldene Kreuz genagelt zu werden.

Die englisch-französischen Verhandlungen in Paris

Ueber die englisch-französischen Verhandlungen in Paris ist gestern folgende amtliche Mitteilung herausgegeben worden: „Die zwischen den Vertretern des britischen Schatzamtes und des französischen Finanzministeriums angenom-

menen Besprechungen beziehen sich auf die Finanzlage und im besonderen auf die Fragen, die durch die bevorstehende Regierungskonferenz aufgeworfen werden. Die Verhandlungen wurden im freundschaftlichsten Geist geführt und sollen während der nächsten Wochen fortgesetzt werden. Sie sollen dazu dienen, die Arbeiten in einem Geiste der Verständigung und Zusammenarbeit beider Länder zu erleichtern.

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen des englischen Sachverständigen Keith Ross im französischen Finanzministerium gibt der Pariser Mitarbeiter der Sunday Times die Ansicht französischer Stellen über die englisch-französischen Beziehungen im Rahmen der Tribut- und Schuldenfrage wieder. Die Haltung des amerikanischen Kongresses, die zunächst jede Hoffnung auf Streichung oder erhebliche Herabsetzung der interalliierten Schulden zunichte gemacht habe, sowie die Tatsache, daß sowohl England als auch Frankreich Gläubiger Deutschlands seien, bilde nach französischer Auffassung eine gute Grundlage für eine Verständigung zwischen Paris und London. Die französische Diplomatie rechne damit, daß die Amerikaner auf die eigentlichen Tributverhandlungen wenig Einfluß ausüben, sich aber einen Gegensatz zwischen England und Frankreich zunutze machen würden. Diese Lage mache eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden letztgenannten Ländern notwendig. Französischerseits spiele die Frage eine große Rolle, unter allen Umständen an den deutschen Tributzahlungen festzuhalten.

Man rechnet in Paris ziemlich fest damit, daß die Regierungskonferenz am 15. Januar zusammentreten wird, verspricht sich jedoch keine großen Entscheidungen von ihr. Was die Basler Verhandlungen angeht, so ist man der Meinung, daß sich der französische Standpunkt durchsetzen werde. Eine Schwierigkeit bestehe noch in der Festsetzung der Moratoriumsdauer für die geschätzten Tributzahlungen.

Abrüstungskonferenz endgültig am 2. Februar

Die Pariser Abendpresse berichtet übereinstimmend, daß in Cannes zwischen Henderson und Laidons der endgültige Beschluß gefaßt worden sei, den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz unter dem Vorsitz Hendersons auf den 2. Februar 1932 festzulegen.

Die Washingtoner Entscheidungen

Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats hat den Moratoriumsantrag in der vom Repräsentantenhaus verabschiedeten Fassung mit der Einschränkungsklausel angenommen. Die Parteiführer des Senats haben ihre Zustimmung zum Beginn der Aussprache über das Hoovermoratorium am heutigen Montag gegeben. Die Aussprache soll ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, bis die Entscheidung gefallen ist.

Reichskabinett ergänzt die Notverordnung

II. Berlin, 21. Dez. Das Reichskabinett wird nach einer Meldung des „Montag“ morgen über eine sogenannte „Kleine Notverordnung“ Beschluß zu fassen, in der eine Reihe von Fragen geregelt wird, die nicht in den einheitlichen Rahmen der Notverordnung vom 8. Dezember aufgenommen werden konnten. Es handelt sich dabei um Bestimmungen, die u. a. das Gebiet der Binnenschifffahrt und der Veterinärpolizei betreffen. Eine Verlängerung des politischen Weihnachtstriedens über den 3. Januar und eine Verklärung von Schutzmaßnahmen gegen die Staatsverleumder kommen, wie von zuständiger Seite erklärt wird, nicht in Betracht. Zur Vorbereitung der „Kleinen Notverordnung“ wird sich das Kabinett heute versammeln.

Doch Abbau der Postgebühren?

Pläne für einen neuen Posttarif in Arbeit

II. Berlin, 21. Dez. In der Frage, ob es bei dem alten Posttarif bleibt, ist anscheinend noch nicht das letzte Wort gesprochen worden. Nach einem Beschluß des Arbeitsausschusses der Reichspost sollen bestimmte Pläne für den Verwaltungsrat der Reichspost ausgearbeitet werden. Das Aussehen dieser Pläne hängt naturgemäß von der Höhe der Beträge ab, über die die Reichspost verfügen kann. Es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit der fröhlichen 120 Millionen, die sich teils aus Gehaltersparnissen, teils aus Ersparnismöglichkeiten hinsichtlich der Lieferungen an die Reichspost auf Grund der Notverordnung zusammensetzen, das Reichskabinett noch einmal beschäftigen wird.

Die Gewerkschaften beim Preiskommissar

II. Berlin, 21. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Der Preiskommissar für Preisüberwachung hatte für gestern die Vertreter der Gewerkschaften aller Gruppen und aller Richtungen zu einer Besprechung eingeladen. Er entwickelte in der Besprechung das Programm seiner Arbeit und das Ziel, das ihm vorschwebt, das auch Ausschluß über die bisher getroffenen und weiter in Aussicht genommenen Maßnahmen. Er hat die Gewerkschaften, ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen. Die Vertreter der Gewerkschaften nahmen von den Ausführungen Kenntnis und wiesen auf die geradezu entscheidende Bedeutung der Preisfestsetzung hin. Sie erklärten sich zu jeder gewünschten Mitarbeit bereit und werden ihre Unterorganisationen mit entsprechenden Weisungen versehen. Ueber die Frage der Mitarbeit werden die Gewerkschaften mit dem Preiskommissar dauernd in Fühlung bleiben.

Wie der Preiskommissar für die Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Girdeler, mitteilt, wird ab Montag der Brotpreis in München pro Kilogramm um 4 Pf. gesenkt. — Der Reichskalkrat hat beschlossen, die Preise für alle Sorten Kalt ab 1. Januar um 10 v. H. zu senken. In den nächsten Tagen dürfte auf Grund der Notverordnung der Beschluß gefaßt werden, auch die Kohlenpreise ab Woche zu senken.

Kommunistisches Waffenlager in Rassel

II. Rassel, 21. Dez. Durch die Polizei wurde ein großes kommunistisches Waffenlager aufgedeckt. Sie beschlagnahmte u. a. 13 Gewehre, darunter Militär- und Jagdgewehre, große Mengen Sprengstoff, Zündschnur und Patronentaschen, mehrere hundert Schußgewehrmunition und mehrere illegale Flugblätter. 6 Kommunisten wurden verhaftet.

Tages-Spiegel

Im Verlauf der nach wie vor schwierigen Verhandlungen in Basel hat sich eine Front der Tributgegner herausgebildet, welche gewillt ist, die gewonnenen wirtschaftlichen Erkenntnisse den politischen Gesichtspunkten überzuordnen.

Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats hat das Hoover-Moratorium mit der Einschränkungsklausel des Repräsentantenhauses angenommen.

Die Völle der neuen englischen Zollverordnung werden, wie aus London bestätigt wird, als Zusatzvölle erhoben. Dadurch steigern sich die Schutzvölle derart, daß ein Export nach England überhaupt sinnlos wird.

Nachdem im italienischen Haushalt ein Fehlbetrag von 1,5 Milliarden Lire festgestellt worden ist, hat der Finanzminister die Ermächtigung zu neuen Einfuhrverboten erhalten.

In Sowjetrußland muß über Weihnachten gearbeitet werden; wer nicht zur Arbeit erscheint, wird strafflos entlassen.

Bei Dagenham in England ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, das 2 Tote und 79 Verletzte forderte.

Die Japaner haben in der Mandschurei einen weiteren Vormarsch angedroht, wenn die Chinesen die Stadt Kintzhan nicht räumen. Washington sandte eine Warnungsnote nach Tokio.

Der Fremdenverkehr im Reich ist nach Feststellungen des Statist. Reichsamts um rund ein Viertel gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Aus dem Reichsrat

Vorläufig für 2 Millionen RM. 4-Pfennig-Stücke
Einzuehung aller 5-Pfennig-Stücke?

II. Berlin, 21. Dez. Der Reichsrat stimmte in seiner Vollziehung am Samstag, der letzten in diesem Jahre, der in der Notverordnung vorgesehenen Ausprägung von Reichskupfermünzen im Nennbetrage von vier Pfennig in einer Gesamthöhe von 2 Millionen RM. zu. Die Aufnahme der neuen Münzen, so heißt es in der Mitteilung des Reichsfinanzministers an den Reichsrat, wird zeigen, in welchem Ausmaße weitere Prägungen vorzunehmen sind. Die Reichsregierung hat auf die Ausprägung dieser Münzen großen Wert gelegt, da sie sich davon eine Unterstützung der Preisfestsetzungsaktion verspricht. Die im glatten Ringe geprägten Münzen bestehen aus einer Legierung von 95 Teilen Kupfer, 4 Teilen Zinn und einem Teil Zink. Sie erhalten einen Durchmesser von 24 Millimeter und ein Gewicht von 5 Gramm.

Die Absichten der Reichsregierung gehen weiter dahin, sobald die 5-Pfennig-Stücke einzuziehen und dafür 4-Pfennig-Münzen auszugeben, so daß dann neue Ausprägungen für etwa 28 Millionen RM. erfolgen würden. Mit dieser Frage wird sich der Reichsrat im Januar noch beschäftigen.

„Goldener Sonntag“ in Berlin

Politik, Verbrechen und Lebensüberdruß

II. Berlin, 21. Dez. Kurz vor Schluss der Geschäftstzeit am Goldenen Sonntag kam es auf dem Weihnachtsmarkt in der Nähe des Stettiner Bahnhofes im Norden Berlins zu kommunistischen Zusammenrottungen. Kommunisten, die sich unter die nach Tausenden zählende Menge gedrängt hatten, stießen plötzlich Schmährufe gegen die Regierung und die Polizei aus. Da die Demonstranten den polizeilichen Anordnungen nicht Folge leisteten, wurden Verstärkungen herangezogen. Die Menge wich jedoch erst zurück, nachdem die Beamten eine Reihe von Schreckschüssen abgegeben hatten. Drei Personen wurden zwangsweise festgenommen. — Ebenfalls kurz vor Ladenschluss drangen acht junge Burken in ein Buttergeschäft in der Reichenberger Straße im Südosten Berlins ein. Sie bedrohten die Angestellten und rissen Lebensmittel im Werte von etwa 50 RM. an sich. Trotz sofortiger Alarmierung des Ueberfallkommandos konnten die Eindringlinge entkommen. — Den lebhaften Geschäftsbetrieb am goldenen Sonntag haben sich auch die Einbrecher zunutze gemacht. In verschiedenen Stadeln machten Einbrecherkolonnen erhebliche Beute. So wurde ein Bazarngeschäft in der Brunnenstraße von den umgebenen Gästen völlig ausgeräumt. — Am Sonntagnachmittag machte ein Laubenbesitzer in der Kolonie am Königssee in Schöneberg eine grauenhafte Entdeckung. Als er seine Laube betrat, fand er an einem Querspielen einen jungen Mann und ein junges Mädchen erhängt auf. Es handelt sich zweifellos um einen Doppelselbstmord.

Minister Gröner über Zeitungsverbote

— Berlin, 20. Dez. Der Reichsminister des Innern hat den obersten Reichs- und Landesbehörden für die Handhabung der Verordnungen des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 und 10. August 1931 Richtlinien mitgeteilt, in denen folgendes bestimmt wird:

Vor dem Erlass jedes Verbots einer periodischen Druckschrift ist in jedem Einzelfalle zu erwägen, ob das Verbot im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und damit im Staatsinteresse unbedingt notwendig ist. — Verbote sind nicht deshalb zu erlassen oder auf besonders lange Dauer zu erstrecken, weil eine periodische Druckschrift die Forderungen einer Oppositionspartei vertritt. — Bei Prüfung der Frage, wann die Schreibweise die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet, ist insbesondere zu beachten, daß falsche Nachrichten, die geeignet sind, die Bevölkerung in Erregung zu versetzen, die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden. Dasselbe gilt für alarmierende Sensationsnachrichten oder Schlagzeilen, die die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen zur Gesundung der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Verhältnisse empfindlich durchkreuzen. — Schärfer als die dem Nachrichtendienst und der politischen Belehrung dienenden periodischen Druckschriften sind diejenigen Zeitschriften auf die Notwendigkeit von Verböten zu prüfen, die im wesentlichen nur dem Sensationsbedürfnis zu dienen bestimmt sind.

Das Mieter-Kündigungsrecht bleibt

II. Berlin, 20. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Nach der neuen Notverordnung haben die Mieter von Wohn- und Geschäftsräumen das Recht, einen über den 31. März 1932 hinaus laufenden Mietvertrag vorzeitig zu diesem Termin zu kündigen. Der Mieter kann aber nicht kündigen, wenn er sich mit dem Vermieter im Jahre 1931 auf eine Ermäßigung des Mietzinses um mindestens 20 Prozent geeinigt hat oder noch einigt.

Von verschiedenen Seiten ist gewünscht worden, dem Hauseigentümer zu ermöglichen, die Kündigung schon durch das bloße Angebot einer Prozentsatz-Ermäßigung abzuwenden. Das Reichskabinett hat die Angelegenheit erneut erörtert, jedoch von der angeregten Maßnahme abgesehen. Die hiervon unabhängigen Durchführungsbestimmungen zu den Kündigungsverfahren werden beschleunigt vorbereitet.

Aus der preussischen Notverordnung

— Berlin, 20. Dez. Ueber den Inhalt der preussischen Notverordnung, die bis Mittwoch veröffentlicht werden soll, wissen Berliner Blätter u. a. zu berichten, daß in der Notverordnung vorgesehen ist, daß jeder Beamte das Recht der freiwilligen Pensionierung mit 60 Jahren hat. Bisher hatte die preussische Regierung diese freiwillige Pensionierung im Alter von 60 Jahren nur für die Lehrer vorgesehen. Die Frage, wie die Sparmaßnahmen im Einzelnen durchgeführt werden sollen, ist so geklärt, daß eine Ermächtigung für den Innenminister, Justizminister und Landwirtschaftsminister und wahrscheinlich auch für den Minister für Volkswirtschaft vorgehen ist, Sparmaßnahmen innerhalb ihrer Verwaltungsbereiche vorzunehmen. Weiter sei eine Art Verbrauchssteuer für ein wichtiges Lebensmittel geplant, bei dessen Herstellung ein ausländischer Rohstoff eine große Rolle spiele.

Russische Angebote an deutsche Städte

II. Berlin, 20. Dez. Im Verfolg der Bestrebungen der russischen Regierung, die Ausfuhr mit allen Mitteln zu steigern, sind die Vertreter der russischen Ausfuhrorganisationen neuerdings an verschiedene deutsche Stadtverwaltungen und Einzelfirmen mit Angeboten auf Lieferung von Getreide und anderen Lebensmitteln, sowie von Holz-, Brenn- und Treibstoffen herangetreten. Die von Russland verlangten Preise sollen erheblich unter den im In- und Auslande zur Zeit geltenden Preisen liegen.

Politische Kurzmeldungen

In der laufenden Wahlperiode hatte der Reichstag bis jetzt 688 Eingaben zu bearbeiten; es sind also seit September vorigen Jahres an jedem Tage durchschnittlich etwa 14 Bittschriften eingelaufen. — Der deutsche Anteil für den Völkerbund dürfte im kommenden Jahre 84 Millionen erreichen. — Der Bundesvorsitzende des Reichslandbundes hat das Präsidium durch Zuwahl des Hofbesitzers Willkens-Greif Hölbe (Kreis Goslar), der Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Reichsleitung der NSDAP. ist, ergänzt. — Bei der NSDAP. machen Massenzugänge eine vorübergehende Mitgliederbeschränkung notwendig. Die Reichsleitung der Nationalsozialistischen Partei verfügte daher, daß während des Monats Januar 1932 keine Mitgliederanmeldungen entgegengenommen werden dürfen. — Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrates billigte die umstrittene Verordnung über den Beamtenabbau, der etwa 5000 Staatsbeamte und 5000 Angestellte der Bundesbahnen betrifft. — In der französischen Kammer kam es während der Aussprache über die Arbeitslosigkeit zwischen unabhängigen und republikanischen Sozialisten zu einem Handgemenge. Kaval wurde mit 59 Stimmen Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. — Der frühere Ministerpräsident Nahas Pascha hat an Gandhi die Aufforderung gerichtet, seine Reise nach Indien zu unterbrechen und nach Kairo zu kommen, um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen der ägyptischen und der indischen Unabhängigkeitsbewegung zu erörtern. Gandhi hat diese Einladung angenommen. — In Montevideo wurde eine wirtschaftliche Tagung eröffnet, auf der Uruguay, Brasilien und Argentinien vertreten sind. Der Präsident von Uruguay, Terra, drückte die Hoffnung aus, daß es den drei Nationen gelingen werde, eine einzige Wirtschaftseinheit zu bilden.

Lärm im österreichischen Nationalrat

Im österreichischen Nationalrat kam es zu wüsten Lärmereien bei der Erörterung einer sozialdemokratischen Anfrage wegen der Volksberger Vorfälle. Bei der Begründung der Anfrage erklärte der Sozialdemokrat Muchitsch, er wolle gar nicht leugnen, daß sich Waffen in den Händen der Arbeiter befänden. „Glauben Sie, daß die österreichischen Arbeiter sich abschlagen lassen?“ Die Arbeiterschaft sei entschlossen, die Republik mit allen Mitteln zu verteidigen. Der Abgeordnete Deutsch erklärte u. a., die Gefahr liege darin, daß durch das Verhalten der Regierung und der bürgerlichen Parteien die Heimwehrputschisten ermutigt würden. Es sei kein anderer Ausweg möglich, als mit der Waffe. Wenn die Arbeiterklasse zu der Ueberzeugung komme, es gehe nicht anders, dann werde sie sich wehren. Die Sozialdemokraten hätten die Nachricht erhalten, daß die Heimwehren neuerdings losgeschlagen wollten. Die Uhr zeige 5 Minuten vor 12.

Ungarisches Auslandsmoratorium?

II. Budapest, 20. Dez. Für die nächste Woche ist, wie „Eis“ erfährt, die Verlängerung eines ungarischen Auslandsmoratoriums zu erwarten. Dieses werde in einer teilweisen Herabsetzung der an das Ausland zu leistenden Zinsschulden und einer etwaigen Verschiebung der Fälligkeit bestehen.

Macdonald über die englische Zollpolitik

In einer Unterredung äußerte sich Macdonald über die englische Zollpolitik. England sei durch das Ausland für Einführung der Zölle gezwungen worden, denn die ausländische Konkurrenz sei durch die Politik der staatlichen Ausfuhrprämien und Zuschüsse, sowie durch die Herabdrückung der Löhne unerträglich geworden. Das englische Kabinett sei bei der Erörterung der Zollfrage vollkommen einig gewesen.

Die dritte englische Zollverordnung betrifft wiederum eine sehr große Anzahl deutscher Waren, nachdem die beiden ersten Verordnungen bereits Ausfuhr im Werte von 170 bis 180 Millionen Mark erfaßt hatte. Das sind etwa 15 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr nach England.

Kleine politische Nachrichten

Börseler verhandelt wegen Senkung der Elektrizitätspreise.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Gördesler, verhandelte am Freitag mit den Vertretern der öffentlichen und privaten Elektrizitätswerke über die Frage der Tarifierung. Bei den Besprechungen zeigte sich allgemein die Bereitwilligkeit, alle jetzt eintretenden Ersparnisse im Rahmen des wirtschaftlich und finanziell Vertretbaren dem letzten Konsumenten zugute zu bringen. Die weiteren Maßnahmen sollen sich nach den besonderen örtlichen Verhältnissen richten; sie werden von dem Reichskommissar überwacht werden.

Die Ersparnisse bei der Reichspost werden im günstigsten Falle auf 120 Mill. RM beziffert. In Aussicht genommen ist die Senkung der Fernspreckgebühren im Orts- und Fernverkehr, des Drucksachen- und Paketpostos, sowie der Rundfunkgebühren. Eine Ermäßigung des Briefpostos kommt nicht in Frage. Die Herabsetzungen können aber frühestens im Februar in Kraft treten.

Aufhebung des italienisch-französischen Handelsvertrages. Auf Wunsch der französischen Regierung haben Frankreich und Italien beschlossen, den Handelsvertrag vom November 1925 aufzuheben. Die beiden Regierungen beabsichtigen, noch vor Ablauf des Handelsvertrages ein neues Abkommen abzuschließen.

Die deutsche Abordnung für die Abrüstungskonferenz. Deutschland wird auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz durch den Reichskanzler Dr. Brüning und den Reichswehrminister Dr. Gröner vertreten sein. Den Reichskanzler wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Bülow begleiten. Bei Abwesenheit der Kabinettsmitglieder wird der Votschaffer Dr. Radolny die Delegation führen.

Vertrauen zu Deutschland. Der Bankenausschuß des amerikanischen Senats vernahm am Freitag den Direktor der Morganbank Lamont über die deutschen Anleihen. Lamont erklärte, die Banken der Vereinigten Staaten hätten keine Furcht, daß die deutschen Länder und Städte die Zahlungen für die fremden Anleihen einstellen würden. Bisher sei stets prompt bezahlt worden. Für die an Deutschland gegebenen Anleihen bestehe keine Gefahr, da es sich um Goldanleihen handle.

Das französische Flottenbauprogramm von der Kammer angenommen. Die Kammer hat das Gesetz über das Flottenbauprogramm für 1932 angenommen. Die Regierung wurde ermächtigt, vier Kreuzer 2. Klasse, einen Torpedobootzerstörer, ein Torpedoboot und ein Kanonenboot auf Kiel zu legen.

Blutiger Zusammenstoß mit Arbeitslosen in London. In London kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen etwa 2000 Arbeitslosen und Schutzleuten, als mehrere hundert Personen versuchten, in das Rathaus einzudringen, in dem eine Sitzung abgehalten wurde. Die Arbeitslosen bewarfen die einschreitende Polizei mit Steinen und Glasern. 13 Personen, darunter ein Polizist, wurden verletzt.



Für die Donnerstag-Nummer bestimmte Anzeigen wolle man rechtzeitig aufgeben!

Neue ungarische Minister. Der Präsident der Gesellschafterzentrale, Koranyi, ist zum Finanzminister ernannt worden. Dr. Eugen Karasiath, bisher Quästor des Abgeordnetenhauses, wurde Unterrichtsminister. Die Leitung des Volkswirtschaftsministeriums übernimmt Karolyi selbst.

Diagnose der Konjunktur in Deutschland

Das Institut für Konjunkturforschung gibt im neuesten Vierteljahrsheft die folgende Diagnose über die Konjunktur in Deutschland Mitte Dezember 1931: In Deutschland hat sich die Lage erneut zugespitzt. Produktion und Absatz sind anhaltend abwärts gerichtet. Die Arbeitslosigkeit steigt — auch konjunkturell — beschleunigt an. Die Berrüttung der Kreditmärkte hat eher zugenommen. Auftragszugang und Rohstoffdispositionen, Symptome von Produktionsplanungen und -vorbereitungen verfahren im Rückgang.

In besonderer Weise wird die Lage Deutschlands durch die zunehmende Abschlepfung wichtiger Länder vom Weltmarkt durch Währungsverfall, Devisenreglementierungen, Zollerhöhungen, Einfuhrkontingentierungen und andere den Warenverkehr hemmende Maßnahmen erschwert. Die Rückwirkungen hierauf für Deutschland sind um so schwerwiegender, als Deutschland nur durch Ausfuhrsteigerung den Devisensaldo erhalten kann, dessen es zur Befriedigung seiner ausländischen Gläubiger bedarf.

Wie die Notverordnung vom 8. Dezember mit ihren scharfen Eingriffen in das Kosten- und Preisgefüge der deutschen Wirtschaft konjunkturell wirken wird, läßt sich wohl noch kaum übersehen; viel wird darauf ankommen, wie durch die neue Regelung das Verhältnis der Einnahmen und Ausgaben bei den einzelnen Wirtschaftszweigen und bei der öffentlichen Hand beeinflusst wird.

Neuer Stratosphärenflug

II. Paris, 21. Dez. Der französische Gespilot Coupet will bei der nächsten günstigen Wetterlage vom Flugplatz zu Toussus-le-Noble mit einem von ihm selbst entworfenen Stratosphärenflugzeug in eine Höhe von mindestens 10 000 Meter aufsteigen. Der Eindecker verfügt über einen 500-PS-Motor. Die zylindrisch gebaute luftdichte Kabine besteht vollkommen aus Metall. Das Flugzeug hat ungeheure Tragflächen für die dünne und daher wenig tragfähige Luft der Stratosphäre. Im Innern der Kabine wurden drei Sauerstoffkompressoren aufgestellt, die ebenso wie im Untererwerden die Atmung ermöglichen sollen.

Aus aller Welt

Der Baden-Badener Erpreßerprozeß

Im Prozeß gegen die Erpreßer Schreck und Levita wurde die Hauptfrage geklärt, nämlich ob die Firmen Neemanns und Borg sich bei der Niedererschlagung der Steuerfahndung des Vatschari-Unternehmens in Baden-Baden auf Kosten des Fiskus bereichert haben. Dies wurde verneint. Es wurde nachgewiesen, daß die rückständige Vatschari-Steuerfahndung nur im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse des Landes, und der Stadt Baden-Baden niedergeschlagen wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen Levita vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautet auf 1 Jahr sechs Monate Gefängnis wegen mehrfacher Erpreßung.

Gefängnisstrafen im Ludwigsbäcker Werkspionageprozeß
Im Ludwigsbäcker Werkspionageprozeß wurden die Hauptangeklagten Stoffen und Dienstadt wegen je eines fortgesetzten Vergehens gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Senkung der Berliner Gaspreise um 10 Prozent
Der Aufsichtsrat der Berliner Stadt-Gaswerk AG. beschloß, eine Preisermäßigung um 10 Prozent für den Gasverbrauch im Haushalt, der Industrie und des Gewerbes mit der Januarabrechnung eintreten zu lassen.

Zahlungsstillstellung der August Vorfis G. m. b. H.

Die August Vorfis G. m. b. H. in Tegel-Berlin hat ihre Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Da die Firma über einen ansehnlichen Austragsbestand von 12 Mill. RM. verfügt, besteht die Hoffnung, daß es nach Einigung mit den Gläubigern gelingen werde, das Unternehmen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen und die 3700 Arbeiter und Angestellten weiter zu beschäftigen.

Neubüberfall auf die Cloppenburg Sparkasse

In Cloppenburg wurde auf die Spar- und Darlehenskasse ein Raubüberfall ausgeführt. Zwei Burichen drangen durch schwarze Gesichtsmasken unkenntlich gemacht in den Schalteraum der Kasse ein, bedrohten den Kassierer mit einem Revolver und raubten mehr als 40 RM. Die Täter, die in einem Auto vorgefahren waren, entkamen.

Eisenbahnzug in Indien umgestürzt

Infolge Ueberfahrens eines Wassertümpels entgleichte ein Personenzug bei Titvola etwa 60 km. von Bombay entrent. Die Lokomotive und sämtliche Wagen stürzten um. Ein Eisenbahnangestellter wurde getötet, zwei Passagiere verletzt.

Deutscher Großwildjäger von einem Löwen getötet

Der deutsche Großwildjäger, Dr. Max Keller, wurde, einer Meldung aus Dar-es-Salam zufolge, bei dem Beinah eines Massai-Stammes von einem Löwen angefallen und getötet. Der Löwe war außerordentlich gefährlich, weil er früher schon durch einen Massai schwer verletzt worden war. Die Eingeborenen hatten sich des Tieres bemächtigen wollen, um in sein Blut bei der Mannbarkeitsfeier des Stammes nach alter Sitte ihre Speere einzutauchen.

Jack Diamond erschossen

Der bekannte Chicagoer Unterweltkönig Jack Diamond ist in seinem Landhause während eines Gelages erschossen worden, das anlässlich seines Freipruches in einem Entführungprozeß stattfand. Plötzlich erschienen zwei Unbekannte im Zimmer und eröffneten das Feuer auf Diamond aus Maschinenpistolen. Diamond erhielt viele Treffer in den Kopf, ins Genick und in den ganzen Körper. Die Täter entkamen in einem Kraftwagen.

Aus Württemberg

Vom Württ. Städtetag

Der Vorstand des Württ. Städtetags besaßte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage der Stadtrandfiedlung (vorstädtische Kleinfiedlung), für die das Reich Mittel zur Verfügung stellt und die auf eine seelische und materielle Entlastung der durch langdauernde Erwerbslosigkeit betroffenen Bevölkerung abzielt. Dabei bestand Einmütigkeit darüber, daß der Stadtrandfiedlung bei den bescheidenen Mitteln, die für eine Fiedlung zur Verfügung stehen, nur da keine ernstlichen Schwierigkeiten entgegenstehen, wo die örtlichen Verhältnisse besonders günstig liegen. Zweckmäßiger erscheint es, Erwerbslose, die sich freiwillig dazu bereit erklären, aus Industriestädten in ländlichen Gemeinden, möglichst auf eigener Scholle, dauernd anzusiedeln, so daß sie die Möglichkeit haben, ihre frühere Erwerbstätigkeit in besseren Zeiten wieder aufzunehmen, daneben aber im landwirtschaftlichen Kleinbetrieb ihre Lage zu verbessern. Wegen der Umsiedlung der kurzfristigen Gemeindefchulden sollen zunächst genaue Feststellungen über den Umfang der Verschuldung und die Gläubiger getroffen werden. Alsdann soll versucht werden, im Wege freiwilliger Vereinbarung diese kurzfristigen Schulden in langfristige Tilgungsanleihen umzuwandeln. Der Vorstand des Städtetags verkennt nicht, daß die Baugenossenschaften und Bauunternehmer, die in den letzten Jahren den Wohnungsbau gefördert haben und durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage in Bedrängnis geraten sind, gestützt werden müssen. Entsprechende Anregungen sollen an die Landesregierungen gegeben werden. Auf Grund einer bei den Städten veranstalteten Rundfrage über die Auswirkung der Fürsorgeverordnung wurde die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfiehlt, auf die Wiedereinführung des Unterstützungswohnstiftes hinzuwirken. Uebereinstimmung bestand darüber, daß die Wiedereinführung des Unterstützungswohnstiftes in der früheren Form nicht in Frage kommen kann, daß aber die Bestimmungen der Fürsorgeverordnung einer Abänderung dahin bedürfen, daß der Abschreibung Hilfsbedürftiger ein Mißgel vorgezogen wird. Es wurde daher beschlossen, zu beantragen, daß die Fürsorgepflicht einer Gemeinde erst nach einjährigem Aufenthalt des Unterstützungsbedürftigen einzutreten hat.

Verlin und Stuttgart in der Finanzstatistik

Im Staatsanzeiger veröffentlicht Oberregierungsrat Duns vom Finanzministerium eine eingehende Untersuchung über „Verlin und Stuttgart in der Finanzstatistik“, wobei er zu folgender Schlusfolgerung kommt: Es ergibt sich für die Stellung der beiden Städte im zwischengemeindlichen Finanzausgleich das Bild, daß Verlin durch das viel stärkere Abweichen Preußens von der Steuerverteilung nach Maßgabe des örtlichen Einkommens viel mehr von den in Verlin aufkommenden Steuern an andere preußische Gemeinden abgeben muß als Stuttgart bei der württembergischen Regelung. Die Rückwirkung auf die Höhe der Gemeindefumlagen zeigt sich darin, daß in Verlin trotz starker Steuerkräfte die Umlage, d. h. der gemeindliche Zuschlag, zur Grundbesitzsteuer und die Gewerbesteuerzuschläge etwa dem preußischen Landesdurchschnitt entsprechen, während Stuttgart mit seiner Umlage mehr als 20 Prozent unter dem Landesdurchschnitt in Württemberg steht und im Gegensatz zu Verlin bis heute nicht genötigt war, die Notverordnungssteuern in Anspruch zu nehmen, die in Verlin schon im Rechnungsjahr 1930 erhoben wurden. Man kann verschiedener Ansicht darüber sein, welches System des Finanzausgleichs, das preußische oder das württembergische, den tatsächlichen Bedürfnissen der Gemeinden mehr entspricht, vielleicht wäre auch ein goldener Mittelweg die beste Lösung. Eines allerdings wird man mit Bestimmtheit sagen können, die so viel behauptete „Städtefeindschaft“ der württembergischen Regierung kommt in dieser Regelung des Finanzausgleichs für die größte und finanziell ausschlaggebende Stadt Württembergs nicht zum Ausdruck.

Aus Stadt und Land

Calw, 21. Dezember 1931.

Auszeichnung

Der Bezirkswohltätigkeitsverein Calw hat den nachfolgend bezeichneten Hausangestellten für zehnjährige treue Dienste je das Ehrenzeichen samt Ehrenurkunde verliehen: Marie Hamann bei Kommerzienrat Wagner, Calw; Margarete Kentscher im Christl. Erholungsheim „Rettungsarche“ Müllingen; Rosa Witt bei Dr. H. Günzler, Neuenbüch; Marie Dürr bei Rosine Gäble Witwe, Simmohheim.

Bürgermeisterwahl in Neuweiler

Bei der Bürgermeisterwahl in Neuweiler stimmten von 380 Wahlberechtigten 348 (gleich 92 Prozent) ab; zwei Stimmzettel waren ungültig. Es erhielten Stimmen: 196 Fritz Hanselmann jun., Schreinermeister; 103 Fritz Böcher, Bauer; 47 Edmund Kirich, Hofstet. Fritz Hanselmann jun. ist somit zum Bürgermeister gewählt.

Wohltätigkeitskonzert der Concordia Calw

Zu Gunsten der Calwer Notküche veranstalteten letzten Samstag Männer-, Frauen- und Gemischter Chor des Gesangsvereins Concordia sowie ein Orchester einheimischer Musikfreunde im Bad. Hof ein Wohltätigkeitskonzert, dessen erster Teil auf den Sender des Süddeutschen Rundfunks übernommen wurde. Die Einwohnerzahl hatte sich zu diesem immerhin ungewöhnlichen Ereignis überaus zahlreich eingefunden und bereite dem von Chormeister Albert Fischer sicher und temperamentvoll geleiteten Konzert einen wohlverdienten Erfolg. Die Chöre der Concordia sind unter ihrem arbeitsfrohen Leiter schon seit längerem befreit, altes deutsches Liedgut aus der Blütezeit der Vokalmusik durch richtige Pflege wieder Allgemeingut werden zu lassen. Damit haben sie bewußt einen Weg eingeschlagen, dessen Ziel die Hebung des Singchorwesens überhaupt ist, denn mit dieser wertvollen Art von Chormusik wird die Vortragskunst nicht nur in technischer, sondern auch in rein musikalischer Hinsicht ungemein gehoben. Allerdings kostet das viele Arbeit. Aber gerade dieses sinnvolle Arbeiten an der Erweiterung des eigenen musikalischen Könnens und Empfindens, das Wachsen an der großen Aufgabe, Kunde zu tun von wertvoller, nahezu verschollener deutscher Viederkunst, erzeugt eine geliche Haltung von unschätzbarem Wert.

Viele gibt es noch, in deren Begriffswelt das deutsche Lied erst seit Schubert besteht, oder die höchstens noch an die einstimmigen, wenig bewegten Volksweisen aus ältester Zeit denken. Und nicht wissen, daß hinter diesen eine Zeit liegt, die mit erstaunlicher Frische den Ausdruckreichtum der Kirchengesangsformen der weltlichen Musik beherrschte. Vom Ende des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts währte die Blütezeit dieser Kunst, jener Musik, die mit unerschöpflicher Erfindungsgebe uraltes, weltliches Melodiegut immer wieder neu vielschichtig setzte. Sie waren von der italienischen Renaissance befruchtet, bedienten sich auch der Formen dieser Zeit (z. B. des Madrigals, der bekannten frei gebauften Form lyrischer Poesie), bevorzugten aber eine herbere, volkstümliche Art in Text und Musik und unter ihnen gab es Meister der Komposition, die für ihre Zeit nicht weniger bedeuteten als die Liedmeister des 19. Jahrhunderts uns noch heute sind. Ihr Werk ist immerwährendes Volksgut, das unserer Zeit neu zu erwerben, wahrhaftig der Mühe lohnt. Und in dem ersten Wollen um Präzision der Wiedergabe, um den Ausdruck verhaltener Kraft, Spannung, Wärme und weitwogenden Klang, kurz in jener Schulung, der es zur vertieften Vermittlung dieser alten Singkunst bedarf, haben es die Chöre der Concordia zu einem sehr ansehnlichen Können gebracht.

Im ersten Teil des Konzerts hörte man vorwiegend Madrigal-Kompositionen von Heinrich Isaac, H. E. Hasler, J. S. Schein, Orlando di Lasso und Baeckant, vom Gemischten und vom Männerchor des Vereins mit schöner

Ausgeglichenheit und viel Empfinden für Stil und Stimmung gesungen. Eine vortreffliche Probe seines Könnens gab der Frauenchor mit der Darbietung des Liedes „Es steht ein Lind“ in der Uthmannischen Bearbeitung, die glänzende Steigerung des Klanges und seine Zurücknahme in zarte Pianogebiete verdienen hier besondere Anerkennung. Die gut ausgewählte Vortragsfolge brachte ferner vier ausgezeichnete Darbietungen des Gemischten Chors. Die alten, mit feiner Elastizität im Rhythmischen wie in der Dynamik gesungenen Volksweisen „Al mein Gedanken“ und „Es flog ein kleines Waldböglein“ leiteten über zu der beliebten Brahms'schen Tonhöpfung „In stiller Nacht“ und dem seelenvollen Claudius'schen Abendlied in der volkstümlichen Vertonung von P. Schulz. Immer wieder lohnte starker Beifall die sich steigenden Leistungen des Chores. Eine Abwechslung brachten drei eingeschobene Instrumentaldarbietungen aus dem klassizistisch-romantischen Musikschaffen Ch. W. Gluck in das Programm. Die reizvolle Ouvertüre zur Oper „Iphigenia in Aulis“ sowie die kapriösen Balletts in D- und B-Dur wurden von einem stattlichen Liebhaberorchester unter der anseuernden Leitung von Chormeister Fischer sicher akzentuiert herausgearbeitet. Das mit großer Sorgfalt vorbereitete Konzert hinterließ einen vorzüglichsten Eindruck und fand allgemein dankbaren Anklang.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Ein breiter Hochdruckrücken liegt über dem europäischen Festland und läßt, da die Depression bei Island vorerst noch keinen Einfluß zu gewinnen scheint, für Dienstag und Mittwoch immer noch mehrfach heiteres und frostiges Wetter erwarten.

Ragold, 20. Dez. Zum Bau der Schwarzenbachstraße gewährte die Amtsbehörde der Gemeinde Ragold den endgültig einen Beitrag von insgesamt 36 500 RM., wovon 22 000 RM. bereits ausbezahlt sind. Die Staatskasse hat zu dem Baukosten beigetragen 43 500 RM., das Arbeitsamt rund 11 800 RM.; an der Gemeinde selbst bleiben rund 67 000 RM. hängen.

Höfelingen, 20. Dez. Bei der Hofgut- und Waldversteigerung von Eisenbach steigerte die Oberamtsparlatse Freudenstadt, die eine Hypothek auf dem Anwesen hat, das ganze Hofgut samt lebendem und totem Inventar um 8000 RM. Von Wald, der in verschiedenen Parzellen versteigert wurde, wurden von Gutsbesitzer Johs. Pfeife-Göttefingen für 10 Morgen Wald im Hagberg 5000 RM. geboten. 22 Morgen im Stahnhäuserwald, worauf ein Möbelfabrikant das Höchstgebot machte, brachten 13 000 RM., 12 Morgen im Schorrenberg steigerte der Glaschneidmeister Rothfuß-Mittelal um 3000 RM.

Stuttgart, 20. Dez. In Erwartung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten in Aussicht gestellten Senkung der Unkosten und in Anpassung an die Preissteigerung werden ab Montag, den 21. Dezember, die Brotpreise herabgesetzt auf 38 Pf. für je 1 Kg. Roggenbrot und Roggenmischbrot, 37 Pf. für 1 Kg. Weizenschwarzbrot, 40 Pf. für je 1 Kg. Halbweißbrot und Schwäb. Kornbrot; 48 Pf. für 1 Kg. Weißbrot. Das Gewicht für 1 Paar Beden zu 8 Pf. wird auf 90-100 Gr. erhöht. Damit ist eine Senkung der Unkosten um 11,5 Prozent durchgeführt.

Stuttgart, 20. Dez. Am Goldenen Sonntag war der im Zentrum herrschende Verkehr weniger stark als vor acht Tagen. In einzelnen Läden, namentlich in solchen mit Spiel-, Metall- und Lederwaren sowie mit Sport- und Bekleidungsartikeln konnte eine regere Kaufkraft festgestellt werden. Die Kälte dürfte namentlich der Bekleidungsbranche zugute gekommen sein. Golden war aber im allgemeinen der Sonntag nicht.

Stuttgart, 20. Dez. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat Taiflingen beschlossen, vom 1. Januar ab den Strompreis um 10 Prozent zu senken. Nächstens senkt ebenfalls um rund 10 Prozent, bei Kraftstrom sogar um 30 Prozent.

KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain (Nachdruck verboten)

Sie erhoben sich. Hilde hatte an der kleinen Quelle auch Klaus' Tade vom Blut geäubert, so gut es ging. Sie schritten weiter. Der Abend kam. Der zwischen den Bäumen war es reich dunkel. Aber der Boden war ziemlich eben, der Wald war ausgeklüftet. Es ließ sich verhältnismäßig gut gegen. Sie kamen an einen Fahrweg, der den Wald im spitzen Winkel zu ihrer eingeschlagenen Richtung schnitt. Etwas entfernt sahen sie noch einen anderen Weg, der sich mit dem ersten traf.

„Dort steht ein Wegweiser!“ Hilde lief hinzu. Mühsam konnte sie die Schrift entziffern. „Da steht Lemtow!“ Wir haben die Richtung nicht verfehlt!“
„Ja, nun weiter!“
„Wiltst du dem Weg folgen, Klaus?“
„Wir werden wohl keinen Menschen treffen. Und wenn auch, es erkennt uns hoffentlich niemand.“
„Und unsere Verfolger?“
„Sie werden die Flüge überwachen.“
„Oh Gott, und morgen früh wollen wir zum Bahnhof gehen.“

„Verzage nicht!“
Sie fuhren beide misstrauisch herum. „Was war das?“ Klaus tastete nach dem Revolver. — War es ein Mensch? — War es ein Wild? — Er flüsterte beruhigend. „Habe keine Angst, Hilde!“

„Wir ist so bang! Und es wird immer dunkler!“
Da rief sie ein Schrei zusammen; ein Schrei, glück und triumphierend. Nicht weit von ihnen stand Stojzlej. Er hielt die Büchse im Anschlag. „Steh! — Weibel — Steh!“ Hilde wollte. Ihr schwindelte.
Stojzlej brüllte haßerfüllt. „Sie hatten die rechte Spur, meine Hundel! Und ich auch, wenn ich auch das Pferd bis an das Moorland zusehnden ritt! Ich habe euch jetzt eingeschloß!“ — Steh! Hände hoch! Das Mädchen her zu mir!“
Klaus war sich völlig klar. — Hier gab es Kampf, Kampf

auf Leben und Tod! Er und Hilde — oder der da drüben! Viel Stojzlej am Leben, dann waren sie verloren! — Wie schnell rief er den Revolver aus der Tasche. — Die letzte Kugel — Er zielte kurz. Stojzlej schrie drohend auf. Er brühte ab, und auch Klaus gab Feuer.

Hilde war lautlos zu Boden gesunken.
„Halt stand Klaus. Der Mann drüben lag am Boden. — Hilde er getroffen? — Lag der dort drüben verwundet, oder tot? — Es rief ihn zu Hilde um. Er sah sie am Boden liegen. Er war erlebte neben ihr, den Feind vergessend. „Hilde, Hilde! Hat er dich getroffen?“

Er tastete über ihr Antlitz. Er legte das Ohr an ihre junge Brust. Da vernahm er ihre Stimme, angefüllt.
„Sind wir geangenen, Klaus?“

„Nein, Hilde! — Sag, bist du verwundet?“
„Ich weiß nicht. — Wo ist Stojzlej?“

Klaus richtete sich auf. „Warte!“ Er ging hinüber zu dem dunklen Körper am Straßenrand. Es war kein Leben mehr in dem Mann. Da kam Klaus zu Hilde zurück.
„Ich habe Stojzlej erschossen, Hilde. Es blieb mir nichts anderes übrig. Es ging auf Leben und Tod.“

Sie kauerte noch am Boden. Schauernd barg sie das Antlitz in den Händen. Er zog sie zu sich empor. „Du bist nicht verletzt, Hilde?“

„Nein! — Es war nur die Angst. Da schwand mir die Sinne.“

Er preßte sie an sich. „Er war jetzt unter trockener Feind. Hätte ich die Kugel nicht mehr gehabt, dann wäre es wohl vorbei mit uns.“

„Was wird nun kommen, Klaus?“
„Wir wollen es tragen bis zum Neufest!“
„Ja, Klaus.“

Sie schritten weiter, in die Nacht hinein, den Häusern entgegen.

14.
Das Auto fuhr wieder zurück. Langenburg lag schon weit hinter ihnen. Die letzten Vögel verschwanden in der Nacht. Professor Klüber sah zusammengesunken in der Ecke des Wagens. Seine Flügel waren verfallen. Die Augen lagen tief in den Höhlen; sie strahlen stierig glänzend in das Dunkel. Klüber war plötzlich ein alter Mann geworden. Neben ihm saß Bert Jenken. Ein verbissener Zug lag auf seinem Antlitz. Er war mit sich selbst unzufrieden. Sie

saßen lange stumm nebeneinander. Klübers Stimme unterbrach das Schweigen. Sie klang milde. „Es war also wieder nichts!“

„Ich hatte große Hoffnung auf die Meldung aus Langenburg geseht. Darum rief ich Ihnen ja, mit mir zu kommen. — Aber die Leute haben sich da etwas zusammengedacht, das ganz und gar nicht auf den Fall Bezug hat, wenn man es im Lichte beschaut. — Es ist wie verheißt! Jede Spur ver rinnt im Sande. Dieser Kanomoki ist ein überaus gefährlicher Patron. Er ist mit Fräulein Ruth zuerst bis Weizdorf gekommen. Da besteht kein Zweifel. Hinter Weizdorf hat er dann seine Irreweisungsmanöver ein. Er fuhr mit seiner Nummer; er änderte die Nummer mehrmals. Die einen folgten, es sei ein graues, die anderen, es sei ein grünes Auto gewesen. Argends hat man den Japaner gesehen. Ningen's tauchte Fräulein Ruth auf.“

„So jammriglos hob Klüber die Hand. „Ruth ist verloren! — Ich weiß es. Man hat sie längst über die Grenze gebracht. — Jenken, ich habe verpielt! — Es ist aus!“

„Wenn dieser Komitato noch am Leben wäre!“
„Er hätte nichts verraten. Davon bin ich überzeugt. Er hätte sich ruhig ins Gefängnis schmeißen lassen. Wir hätten nichts von ihm erfahren.“

„Es stimmt da aber etwas nicht! Komitato hat Ihnen seine Forderung unterbreitet, er hat seine Bedingungen gestellt. Wozu das alles, wenn er keine Absichten schon durch andere Abmachungen mit Kanomoki geändert hätte! Er muß sich doch schließlich sagen, daß ihn seine Drohungen eher zum Ziele kommen lassen würden, als wenn er Sie sogleich mit einem Gewaltakt traf. Ich verstehe das nicht!“

„Ein ganzes Neben hatte wohl den Hauptzweck, Kanomoki Zeit zu verschaffen, einen möglichst weiten Vorsprung zu gewinnen, bevor ich Ruths Verwinden entdeckte.“

„So wie ich Komtato abschätze, hätte er Sie wohl mit Verhandlungen hinhalten können; aber ich komme immer wieder zu der Ueberzeugung: Er hätte Sie schließlich nicht gehen lassen, ohne Ihnen zuletzt zu eröffnen, daß er Fräulein Ruth inzwischen entlassen ließ. Er hätte sich doch sagen müssen, daß sie dann noch in der gleichen Nacht ihm alles über „Omega“ offenbaren würden, wenn Sie die Tochter an einen unbekanntem Ort verbracht wußten. — Ich denke immer wieder, die' er Kanomoki hat hinter Komitato's Rücken auf eigene Faust gehandelt.“

(Fortsetzung folgt)

Turnen und Sport

Fußball-Verbands-Spiele am Sonntag
 FC. Calw 1. — FC. Eutingen 1. 1:4
 Teinach-Zavelstein 1. — FC. Althengstett 1. 2:3 (1:0)
 Teinach-Zavelstein 2. — FC. Althengstett 2. 3:0

Verbands-Pokal-Spiele
 FC. Calmbach 1. — FC. Althengstett ausgefallen

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Ein interessanter Versuch.
 Die „Gfa-Werke“ in Trossingen (Inhaber Fritz Klein), die als größte Verarbeitungsfabrik für Zigarettenpapier in Deutschland gilt, haben durch Anschlag in der Fabrik bekanntgegeben, daß alle Mitarbeiter an dem Gewinn des Unternehmens beteiligt werden. Die an verantwortungsvollen Posten stehenden Mitarbeiter erhalten 25 Prozent, alle übrigen insgesamt 40 Prozent des Reingewinns; dem Besitzer selbst verbleiben 35 Prozent. Die näheren Bestimmungen über diese Beteiligung wird ein zu bildender Ausschuß mit dem Unternehmer zusammen festlegen.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 19. Dezember
 Walnüsse 25—30; Kartoffeln 4—5; Endwienfahat 5—10; Wirsing (Kohlkraut) 6—7; Filderkraut 4—5; Weißkraut rund 4—5; Blumenkohl 15—20; Rosenkohl 10—20; die 1/2 Kilogramm 18—22; Grünkohl 10; Rote Rüben 7—8; gelbe Rüben 5—6; Karotten runde 1 Bund 6—10; Zwiebeln 6—8; Netze 3—8; Monatsrettiche 8—10; Sellerie 6—20; Tomaten 40 bis 50; Schwarzwurzeln 30—35; Spargeln 18—20; Kopfkohlraben 4—7.

Vom Calwer Wochenmarkt
 Am Samstag war der Markt wegen der kalten Witterung schwach besucht; überhaupt liegt der Markt ziemlich verödet. Die Gärtner, die mit ihren Gemüse- und Blumenständen ein belebendes Element in den Marktverkehr brachten, haben sich wie jedes Jahr um diese Zeit wegen des geringen Erlöses zurückgezogen und bescheiden den Markt bis zum Eintritt wärmerer Witterung nicht mehr. Die Marktwaren beschränken sich in der Hauptsache auf Eier, Butter und Obst. Der Absatz war außerordentlich stöckend, die Kaufkraft gering. Frische Landeier gab es sehr viel, wie auch Butter. Aus dem Obstmarkt waren Gewürzäpfel, Bismarckäpfel, Olgaäpfel

und prächtige Transparentäpfel aufgestellt. Letztere Sorte ist um diese Jahreszeit gewöhnlich schon verbraucht. An Birnen waren Pastorenbirnen angeboten. Auffallenderweise war der Verkauf von Obst vor Weihnachten sehr schlecht. Um 10 Uhr hatten viele Produzenten noch kein Pfund verkauft; die Körbe waren noch voll. Für die Verkäuferinnen war diese Tatsache sehr drückend. Es könnte sich empfehlen, kleine Spanulörbe mit 5 und 10 Pfund in nur außerordentlichem Maße zum Verkauf zu bringen. Ein solches Quantum würde vielleicht mehr Anziehungskraft haben als der Verkauf von großen Körben oder des pfundweisen Auswiegens. Lebensmittelgeschäfte könnten solche einladenden Körbchen wohl gut absetzen. Bedingung ist dabei, daß nur tadellose Früchte in sauberer Aufmachung zum Verkauf kommen. Von Gemüse war nur Ackerfahat angeboten. Kleine Christbäume erinnerten an das bevorstehende Weihnachtsfest.

Fruchtpreise:
 Balingen: Haber 7,80—8,20; Gerste 9; Weizen 12 RM.
 — Erolshelm Dinkel 8,50—8,70; Weizen 10—11,50; Haber 7,40; Gerste 8,50 RM. — Giengen a. Br.: Weizen 10,50 bis 11,90; Roggen 10—10,30; Gerste 7,70—8,70; Haber 6,20—7; Kernen 12,30 RM.

Amtl. Bekanntmachungen

Errichtung einer Wassergenossenschaft in Speßhardt, Gemeinde Alzenberg

Der Antrag des Teilgemeinderats Speßhardt auf Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung im Rötelsbachtal in den Gewänden: „Hauswiesen, Kullterers eld, Rollersfeld, Reue, Föchersfeld, Notackersfeld, Untere Wiese, Obere Wiese und Unter der Furt“ der Markung Speßhardt, Gemeinde Alzenberg, ist von der Zentralstelle für die Landwirtschaft mit Erlaß vom 12. Dezember 1931, Nr. R. 5058 zur Abstimmung zugelassen worden.

Die Abstimmungsfahrt wird hiemit auf **Mittwoch, den 20. Januar 1932, nachmittags 1/2 2 Uhr im Rathaus in Alzenberg** anberaumt. Zu dieser Abstimmungsfahrt werden die beteiligten Grundstückseigentümer geladen mit dem Hinweis darauf, daß diejenigen Beteiligten, welche bei der Abstimmungsfahrt weder in Person erscheinen noch einen seine Vertretungsbezugnis rechtskräftig nachweisenden Vertreter entsenden, als dem beantragten genossenschaftlichen Unternehmen zustimmend angesehen werden und von der Teilnahme an der Wahl der Vertreter desselben ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht stattfindet. Zu der Verhandlung sind auch, jedoch ohne Stimmrecht, solche bei dem Unternehmen nicht beteiligte Personen zugelassen, deren Rechte oder Interessen durch das Unternehmen berührt werden.

Zugleich ergeht die Aufforderung, etwaige nicht berechtigte Ansprüche auf Freilassung von der Teilnahme an dem Unternehmen oder auf Anteilnahme an demselben, welche aus Art. 84 Abs. 2 und 3 bezw. Art. 85 Abs. 1 des Wassergesetzes abgeleitet werden, innerhalb der Ausschlussfrist von 2 Wochen bei dem Ortsvorsteher in Alzenberg oder beim Oberamt geltend zu machen. Diese Frist beginnt mit dem Ablauf des Tages, an welchem die das gegenwärtige Ausschreiben enthaltende Nummer des Amtsblattes ausgegeben wird.

Mit der Abstimmungsverhandlung wird auch die Beratung der Satzung und die Wahl des Genossenschaftsvorstandes verbunden.

Die Entwürfe für Plan, Satzung usw. liegen beim Bürgermeisteramt Alzenberg vom 22. ds. Mts. ab zur Einsichtnahme auf.

Calw, den 18. Dezember 1931.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.



Missionsverein

heute Montag

(Rait Dienstag) Stahl

Neubulach.

Im Wege der

Zwangs-

vollstreckung

verleihere ich am Dienstag, den 22. ds. Mts., vorm. 9 Uhr gegen bare Bezahlung:

zda. 400 Stück neue Falzriegel.

Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Vad Liebenzell

Im Wege der

Zwangs-

vollstreckung

verleihere ich am Dienstag, den 22. ds. Mts., vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Schreibmaschine „Orga Prima“

1 Trockenschränk für photographische Zwecke, neu.

Zusammenkunft b. Rathaus Dyingemach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Ein kleiner gebrauchter

Ofen

wird zu kaufen gesucht

Lange Steige 33.

Schenkt:

- Brotkasten
- Kaffeemaschinen
- Kaffeemöhlen
- Tafelwaagen
- Fleischhacker
- Backformen
- Siko-Schnellkocher
- Gansbräter, „Silit“
- Sanas-Geschirre
- Wärmflaschen
- Nirosta-Bestecke
- Zeitungshalter
- Kassetten
- Laubsägegarnituren
- Werkzeugkasten

von **Carl Herzog Eisenhandlung**

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei **K. Otter Vinçon, Calw**

CALWER LIEDERKRANZ

Weihnachtsveranstaltung

am Samstag, den 26. Dezember 1931, abends 5 Uhr im „Badischen Hof“. Zum Vortrag kommen u. a. Männerchöre, Gemischte Chöre und Orchestervorträge.

Wir laden unsere aktiven und passiven Mitglieder dazu freundlichst ein **DER AUSSCHUSS**



Wissen Sie... daß man als Geschenk für Weihnachten schöne **Bralinen-Buchungen** in allen Größen, sowie auch eine **gute Flasche Wein** zu verschiedenen Preisen

bei **Fr. Lamparter am Markt** erhalten kann?

Sonder-Angebot:

Liköre

25 Prozent Rabatt

Konserven

20 Prozent Rabatt

bei **Wurster, am Markt.**

Schenkt:



Schiffschuh und Rodelschiffen

von

Carl Herzog

Eisenhandlung

Der

Weihnachts-

baumverkauf

für die Einwohner der Stadt findet in meiner Gärtnerei statt. Vorrätig

schöne

Weiß- und Kottannen

alle Größen bei billigsten Preisen u. schöner Auswahl.

Philipp Mast.

Einrichtung und Erledigung von **Buchführungen** Steuerberatung durch **A. Abenheimer** Lehrer an der Seura Hörsing Handwerkschule - Calw Schillerstraße 1.

Auf Waren-Bestände aus meinem früheren Laden-Geschäft gebe ich auf

Spielwaren

50% Rabatt

Kurz- und Wollwaren

zu äußerst billigen Preisen.

Verkauf Bahnhofstr. 32

1. St., Hans Heimgärtner

Verkauf leichteres Kaffe-

Bierd

Preis 100 M.

Wer, sagt die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Wollen Sie einen besonders billigen



Ofen

dann beichtigen Sie unbedingt meine

Sonderausstellung

solcher Modelle, die ich

infolge Vereinfachung meines Lagers abstoße.

Carl Herzog

Eisenhandlung

Stets Freude

machen Geschenke in

Rölnisch-Wasser

Toilette- und

Manikür-Artikel

Schöne Geschenk-

packungen

bei

Friseur Winz

Marktplatz

.....

Christbaum-

ständer



in großer Auswahl

bei

Carl Herzog

Eisenhandlung

Wildberg, den 19. Dezember 1931.

Todes-Anzeige



Unser lieber Vater

Christian Rau

Pfarrer a. D.

ist heute Nachmittag ganz unerwartet in die ewige Heimat abberufen worden.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Dienstag 2 Uhr.

Gaben

für das **Blinden-Asyl G m ü n d**

nimmt auch heuer wieder entgegen

Rektor Beutel

Ältere Lebens-Vers.-Gesellschaft

mit anerkannt günstigen Tarifen

(auch Beamtenversicherung)

sucht tüchtigen Herren als

Bezirks-Rassier.

Abgebauter Beamter oder Geschäftsmann bevorzugt. Herren, welche glauben, neben dem Inhalt auch neue Mitglieder werben zu können und Kautions- oder Bürgschaft zu stellen in der Lage sind, wollen Df. einreichen unter **D. M. 293** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geunden

wurde ein Geldbetrag.

Derselbe wird dem Ver-

leiher gegen Einrückungs-

gebühr abgegeben im Hotel

Adler.

Für Geschenke:

Seifen-Kartons

in allen Preislagen,

ferner:

Baumkerzen

weiß und bunt

empfehlen

Ch. Schlatterer

Wiederverkäufer billigst

Mutterjorge

ist es, die Wollfäden ihrer

Lieben nachzuwehen. Wir fer-

tigen neu an zu äußerst

niedrigen Preisen:

Damen-

und Kinderstrümpfe

Herrensokken, Samaschen

Spezialität: Handschuhe,

reine Feinstricke

Anstricken: Strümpfe und

Socken einschl. Material

pro. Paar RM. 1.30

Dreimäderlhaus

Stammheim, Ged. Stelge